



Österreichisches Institut  
für Raumplanung

## Ländlicher Raum – Männlicher Raum?

Zu diesem Thema hat das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR) am Mittwoch, 17. September 2008 in Salzburg VertreterInnen aus Politik, Verwaltung und Forschung zu einem Symposium geladen.

In den einleitenden politischen Statements, den Analysen der ForscherInnen sowie der Diskussion der VertreterInnen von Regionen und regionalen Initiativen und den TeilnehmerInnen wurden folgende Themenbereiche aufgegriffen und diskutiert.

### - **Ländlicher Raum ist mehr als Landwirtschaft.**

Mindestens 4/5 aller Arbeitsplätze im ländlichen Raum sind Arbeitsplätze in Industrie, Gewerbe und Dienstleistung. Es geht nicht um Förderung der Landwirtschaft, sondern um Förderung einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur und Lebenswelt.

### - **Regionalpolitik – Herausforderung der Zukunft**

Unterschiedliche regionale Gegebenheiten bestimmen die Zugänglichkeit zu Arbeit, Einkommen, Bildung, Betreuungs- und Gesundheitseinrichtungen, zur Versorgung mit Gütern des täglichen Lebens und zum politischen kulturellen Leben.

Die politische Herausforderung besteht in einer **kooperativen Regionalpolitik**, das heißt interkommunale Zusammenarbeit ebenso wie Kooperation zwischen Gemeinden, den Ländern und dem Bund.

### - **Politik, Partizipation, Lobbying**

Die institutionellen, sozialen und finanziellen Rahmenbedingungen erschweren politisches Engagement für Frauen/Mädchen im ländlichen Raum. (z.B. fehlende (Vereins)Strukturen, sozialer Druck, fehlende finanziellen Mittel, machtorientiertes, männliches Politikverhalten...)

Sensibilisierung (Jugend, PolitikerInnen) und Unterstützung, die konsequente Durchsetzung der Frauenquote, Genderbudgeting und verstärkte politische Bildung werden als Maßnahmen diskutiert.

### - **Infrastrukturentwicklung**

Ausbau der Verkehrs- und Telekommunikationsinfrastruktur (Stichwort Breitband) sowie der sozialen Infrastruktur (Kinder- und Altenbetreuungseinrichtungen) als wesentliche Voraussetzung für die Integration der

Frauen in Arbeitswelt und Teilnahme am kulturellen und politischen Leben.

Gemeindekooperation als Notwendigkeit für die Verbesserung und Aufrechterhaltung und Verbesserung der kommunalen Einrichtungen. (z.B. Kindergarten, Altenheime, Schulen...)

- **Wirtschaftsentwicklung**

Familien- und generationenverträgliches Lebensumfeld ist eine Voraussetzung für die Entwicklung innovativer Wirtschaftsstrukturen – auch Männer wandern aus (als Jungfamilien) bzw. nicht mehr in Regionen, die kein Angebot für ihre Partnerinnen haben.

Zentralisierung von Einrichtungen (z.B. Bezirksgerichte, Krankenhäuser...) vernichtet qualifizierte Arbeitsplätze auch für Frauen.

- **Arbeitswelt**

Frauen sind verstärkt an neue Berufe und Branchen heranzuführen, Traditionelle Frauenberufe (z.B. Sozial- und Pflegeberufe) brauchen eine Imagekorrektur, bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung.

Schaffung und Förderung qualifizierter Teilzeitarbeitsplätze, Jobsharing-Modelle

Ökonomische Unabhängigkeit ist eine Voraussetzung für breite und aktive Teilnahme am politischen und gesellschaftlichen Leben.

- **Netzwerke und Beratungseinrichtungen**

Ausbau und nachhaltige Finanzierung von Frauennetzwerken und Beratungseinrichtungen

- **Lebenswelten von Frauen müssen in allen Politikbereichen Eingang finden**

Frauen müssen sich verstärkt auch in Politikbereiche einbringen, die eher Männern zugeschrieben werden, wie bspw. Verkehrs- und Infrastrukturpolitik, Wirtschaftspolitik, Steuerpolitik, Raumordnung.

Salzburg, 17. September 2008

Adolf Andel  
Direktor  
ÖIR

Cornelia Krajasits  
Geschäftsführerin  
ÖIR-Informationendienste